

9. Schöne Verse und Reime.

Der liebe Gott weiß wohl Alles, aber ein armer einfältiger Mensch nicht, und daher weiß ich nicht, warum eines schönen Abends die Aeltern nicht da waren, oder wo sie waren, da doch die Söhnchen und Töchterchen unter dem Lindenbaum beisammen saßen, ohne daß Eins fehlte. Aber wer sollte erzählen? Karl befand sich nicht wohl, Emilie war heute recht wortkarg, Asmund und Julien wollte nichts beifallen, und was Maria und Bruno wußten, wußten die Andern ja schon längst. Also war guter Rath einmal sehr theuer.

„Lasset uns Knittelverse mit Reimen machen, sagte Karl nach einigem Besinnen; ein Jeglicher zwei oder vier. Solche etwa, wie sie im alten ABC Buche stehen, zum Beispiel:

Die Kloster-Nonne thun muß Buß’,

Ein’ Nagelbohr man haben muß.

oder: Den Dachs im Loche beißt der Hund;

Soldaten macht der Degen kund.

Diesen Vorschlag nahmen Alle an, nur Asmund hatte ein und das andere Bedenken und meinte, es sei denn doch auch nur Posse und nichts dabei zu verrichten, als den Mund auf- und zuzumachen und dabei Lust zu schnappen.